

## Rückschlag für Schulpläne in Kleßheim

**Bund hat kein Geld. Weiter Warten auf die Internationale Schule.**

**WALS-SIEZENHEIM.** Eine internationale Schule in Kleßheim sowie die Modernisierung der Tourismusschulen in Kleßheim. Diese Projekte will die Wirtschaftskammer Salzburg (WKS) so rasch wie möglich umsetzen. Die Pläne erhielten am Freitag aber einen Dämpfer: Es fehlt das Geld – auch beim Bund. Für die Projekte sind 34,6 Millionen Euro veranschlagt, die Bund, Land und Gemeinde aufbringen sollen. Die WKS selbst würde 13 Millionen Euro zuschießen.

„Dass der Spatenstich für die internationale Schule 2015 erfolgt, ist nicht mehr realistisch“, sagt Manfred Pammer, stellvertretender WKS-Direktor. Er war mit Geschäftsführer Leonhard Wörndl von den Tourismusschulen und Landesschulratspräsident Johannes Plötzener am Freitag beim Bildungsministerium in Wien. Sukkus: Lob für die Projekte – aber der Verweis auf die leeren Kassen. Pammer: „Wir werden weiter Druck machen, weil wir von der Idee einer internationalen Schule in Kleßheim überzeugt sind.“

## Grundbesitzer sind gesprächsbereit

**SALZBURG.** Die Raumordnungsreformideen von LH-Stv. Astrid Rössler (Grüne) stoßen auch beim Grundbesitzerbund auf offene Ohren. Obmann Lukas Wolff auf SN-Anfrage: „Über eine Infrastrukturabgabe und befristete Widmungen kann man reden.“ Vorbehaltsflächen solle es weiter geben – „aber auch für Eigentumswohnungen“. Nur bei den Raumordnungsverträgen ist Wolff skeptisch: „Dass die Stadt 75 Prozent geförderte Mietwohnungen vorschreibt, ist verfehlt.“ **stv**

Das hat unter anderem die Auswirkung, dass einzelne Kunstwerke nicht immer gezeigt werden können, um sie zu schonen.

Die Zeit der Vorbereitung war dafür mit zwölf Monaten sehr kompakt. Susanne Rolinek ging es um „das Herausarbeiten von anderen Ebenen, nicht um eine versteckte, stille Heroisierung, eine Waffenschau oder einen sentimental Rückblick“.

Entstanden ist auf knapp 1000 Quadratmetern eine Ausstellung mit sehr lokalen und zugleich umfassenden globalen Facetten.

Der Krieg von 1914 bis 1918 war erstmals ein totaler, einer, der die ganze Welt umfasste. Einer, in dem Massenvernichtungswaffen, Panzer, eine ungeheure Feuerkraft, aber auch eine Propagandawalze zum Einsatz kamen. Das Trauma dieser Jahre führte direkt in den nächsten Weltkrieg und wirkt heute noch nach.

100 Jahre liegt der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zurück. Er kostete 15 Millionen Menschen das Leben. Die Rolle der Frauen im Krieg zu beleuchten war Rolinek wichtig. Lokale, absolute persönliche Auswirkungen des Krieges auf Salzburg werden durch Leihgaben aus Privatbesitz greifbar gemacht. Der Mangel an Nahrung etwa führte dazu, dass der Mirabellgarten in einen Krautacker umfunktioniert wurde.

Dokumentiert ist auch eine Hungerdemonstration auf dem Mozartplatz im September 1918.

Beeindruckende künstlerische Reflexionen des Krieges (vor allem von Arthur Stadler) treffen auf Bilder einer Kriegspropaganda, die starke rassistische Züge trug, die aber auch über niedliche Postkarten lief. Die wurden als Serie und im Muster heutiger Pannini-Sammelbilder, aufgelegt.

[WWW.SALZBURGMUSEUM.AT](http://WWW.SALZBURGMUSEUM.AT)



BILD: SN/SALZBURG MUSEUM

### Susanne Rolinek. Die Historikerin ist in Thalgau aufgewachsen.

BILD: SN/HEINZ BAYER

„Und wenn dann doch die Arbeit im Kopf ist? Ich gehe in die Berge. Ich brauche daheim. Bergsteigen und Klettern waren für mich wesentlich. Später, wenn ich von der Arbeit nachhause komme, beginne ich, mir eine kleine Zeit für eine anständige Ruhepause zu nehmen.“

Die Ausstellung hat mit 16 Monaten eine sehr lange Laufzeit.

### Der Krieg Salzburg veränderte

Die Ausstellung trägt den Titel „Krieg. Trauma. 100 Jahre“, sie ist bis 27. September 2015 zu sehen. Kuratorin: Susanne Rolinek; Salzburg Museum, Neue Residenz, Mozartplatz 1. Geöffnet: Dienstag bis Sonntag, 9–17 Uhr.

Im Zentrum der Ausstellung stehen Werke von Malern und Schriftstellern wie Josef Schulz, Alfred Kubik, Felix Albrecht Harta, Arthur Stadler und Hans Reisenbichler (links sein Bild: „Tod als Panzerfahrer“) und Literaten wie Bertha von Suttner, Friederike Zweig, Stefan Zweig, Georg Trakl, Karl Kraus und Alice Schalek.